

36. Jahrgang.

№. 82.



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 11. Oktober 1860.

Wissenschaftliches.

Zur Finnenkrankheit der Schweine und Drehkrankheit der Schafe

(Schluß).

Bei der Fütterung der Lämmer mit reifen abgegangenen Gliedern der *taenia coenurus* des Schäferhundes kommen nur die Eier zur Entwicklung, welche bereits entwickelte Embryonen enthalten. Es war zuerst 1853 Rückenmeister in Bittau anfänglich allein und später, im Auftrage der Königlichen Sachsenischen Regierung, mit Haubner, der den Nachweis lieferte, den die Experimenter von van Benden in Löwen, beschreibt in Kopenhagen, Leopold in Gießen, die 1854 von ihm reife Glieder der *taenia coenurus* erhalten hatten, vollständig bestätigten, wie Lämmer, damit gefüttert, in der dritten Woche drehkrank werden. Für die Vorbeugung der durch die beiden geschilderten Thiere verursachten Wurmkrankheit wird nach den bisherigen Ergebnissen die Aufmerksamkeit des Dekonomen auf folgende praktische Gesichtspunkte zu richten sein:

1. Schweine werden nicht finnenkrank, so lange sie noch Milch saufen.

2. Finnenkranke Schweine genesen beim Weidegang vollständig, obwohl für den Kenner in Folge der später einschrumpfenden Zellgewebehülsen im Fleische Spuren zurückbleiben. Die Finnen, welche nicht zur Entwicklung, welche überhaupt nur auf einige Monate beschränkt ist, im Leibe eines anderen Wirthes gelangen, geben zu Grunde, während die Lebensdauer eines Bandwurmes eine längere ist und er nacheinander reife Glieder zu anderweiter Vermehrung abstoßen kann.

3. Arznei zur Heilung der Finnen gibt es nicht; der Ablauf ihrer Entwicklung bedingt ihr Schwinden.

4. Die Heilung ist nur möglich und dauernd, wenn gesorgt wird, daß nicht durch erneuerte Aufnahme reifer Bandwurmstücke eine erneute Nachschub kommen. Die Beobachtung in dieser Richtung ist sehr alt, junge Finnen neben alten, in vorgeschrittenen Entwicklung, gleichzeitig anzutreffen.

5. Vorsorge für Verschluß der menschlichen Abritte und ein Augenmerk auf bandwurmkrankes Dienstpersonal.

6. Nur Lämmer erkranken durch den Drehwurm. Aehnliche Krankheiterscheinungen bei ältern Schafen, wenn sie nicht in Folge früher überstandener Wurmleiden frankhafte Zustände des Gehirns behalten haben, röhren von den in den Stirnhöhlen sitzenden sogenannten Dasseln (Larven der Bremse *Oestrometus ovis*) her. Die Unterscheidung beider Zustände fordert einen sehr geübten Blick, und wird dadurch erleichtert, daß die Nervenzufälle der Schafe, in Folge letzterer Ursache, hauptsächlich im Frühjahr vorkommen, wenn die Larven am weitesten entwickelt sind.

7. Die Schäferhunde sind mit Wurmöl (*oleum Chaberti*, $\frac{1}{2}$ Thierdl., $\frac{1}{2}$ Terpentinöl) im Herbst und Frühjahr zu behandeln. Es war ein alter Irrthum, den Abgang von Bandwurmstückchen für den ausschließlichen Zeitpunkt der Kur anzusehen, und ist oben der Nachweis geliefert worden, daß der Bandwurm die reifen Glieder zeitweise abstößt.

8. Die Versütterung der Schlachtreife drehkranken Schafe an Hunde ist nicht zu gestatten; ebenso sind die Köpfe der wegen Bremserlarven getöteten Thiere nicht wegzzuwerfen, bevor nicht die in den Stirnhöhlen der Nase hausenden Larven durch Ein-tauchen in kochendes Wasser getötet sind.

9. Die Experimenter mit der Versütterung reifer Bandwurmstücke an Schweine und Schafe haben bei den nachfolgenden Untersuchungen festgestellt, daß eine massenhafte Aufnahme der Eier, ehe es noch zur weiteren Vertheilung in die verschiedenen Organe kommt, genügende Veranlassung eines schnellen Todes sein kann. Während beim Schafe nach der Aufnahme der Eier die ersten Symptome der Drehkrankheit zwischen dem 15. und 17. Tage bemerkbar werden, tritt unter obiger Bedingung der Tod bereits am 3. bis 5. Tage ein. Auch die übrigen Organe des Schafes enthalten zahlreiche Spuren der aufgenommenen Embryonen des Drehwurms, während für seine völlige Entwicklung das Gehirn fast ausschließlich der geeignete Platz ist.

10. Die Versütterung reifer Bandwurmstücke an Hunde ist nicht zu gestatten; ebenso sind die Köpfe der wegen Bremserlarven getöteten Thiere nicht wegzzuwerfen, bevor nicht die Larven in den Stirnhöhlen der Nase hausenden Larven durch Ein-tauchen in kochendes Wasser getötet sind.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Knochenpähne zum Briefbestreuen.** Bezuglich des in Nr. 80 mitgetheilten Vorschages, Sägespähne zum Briefbestreuen zu verwenden, erwähnen wir, daß praktischer, auch bei Kaufleuten und andern Geschäftstreibenden längst im Brauche, gewöhnliche abgeraspelte Knochenpähne sind, wie man sie bei Drechslern und andern Knochenarbeitern um ein Billiges kaust. Sägespähne von Holz stäuben in der Regel gar sehr, und der feine Staub hängt an dem Papiere an, klopft sich schwer von denselben ab. Man müßte sie vorher sieben. — Will man den Knochenpähne-Streusand im Aussehen verschönern, so menge man ihn nach Belieben mit geraspeltem Rothholz (Fernambuk), welches ihm einen angenehmen Geruch mittheilt. Man kaust dasselbe in jeder Drogenhandlung.

* **Billetszähler.** Ein sehr interessanter Apparat zur Feststellung der Personenzahl, welche zum Eintritt in irgend einen Raum (Theater, Ballaal und dergl.) Entrée entrichtet hat, findet sich an der Kasse des Reimers'schen anatomischen Cabinets, welches in Breslau ausgestellt war, in Anwendung. Eine bestimmte Anzahl kreisrunder Metallmarken ist in einer hohlen verschloßnen Säule übereinander aufgeschichtet. Die Marken dienen als Eintrittskarte; ohne sie wird Niemand eingelassen. Man hat dieselben also an der Kasse durch Zahlung des Betrages zu entnehmen. Damit der Kassirer zur Marke gelangt, hat er auf einen Hebel zu drücken, worauf die Marke herauspringt und zugleich ein Rad des Zählers um einen Zahn weiter geschoben wird, was sich wiederum außen an einer Scheibe mittels eines Zeigers markirt. Wie bei den Gaszählern oder Gasuhren siehen 3 Scheiben, für die Einer, Zehner und Hunderter, durch Nöder in Verbindung. Auf der obersten Marke liegt eine Scheibe, von der ein Faden mit einem Gewichtchen über den Stand der Säule heraus-hängt; je mehr Marken unten weggeschoben werden, desto mehr sinkt sich die Scheibe, zieht den Faden hinein und das Gewicht in die Höhe, bis das Gewicht ganz oben und die Säule ganz leer ist. Um während des Außellens das Kassengeschäft nicht ruhen zu lassen, sind mehrere Säulen angebracht, mit denen abgewechselt wird.

* **Professor Troschel** hat die Feinschmecker um eine Illusion ärmer gemacht durch seine Analyse der eßbaren indischen Vogelnester, die er in einer Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn gab. Die Speicheldrüsen der indianischen Schwalben schwollen, wie Troschel auseinandersezte, namentlich die glandulae sublinguales, zur Zeit des Nestbaues zu großen weiblichen Massen an und sondern einen dicken zähen Schleim ab, den man in langen Fäden aus dem Schnabel gleichsam hervorspinnen kann. An der Luft trocknet dieser Schleim schnell und verhält sich ganz ähnlich wie Gummi arabicum. Wollen die Vögel ihr Nest bauen, dann fliegen sie wiederholt zu dem dazu erwählten Platze, um den Speichel an den Felsen zu wischen. — Diese auf genauen Untersuchungen beruhende Schilderung zeigt, daß alle früheren Behauptungen, daß das Material der Nester aus Seetang oder aus Fischrogen oder aus quallenartigen Seethieren bestände, falsch waren.

* Einen interessanten Fall einer gerichtlich-chemischen Untersuchung theilt Dr. Wild aus seiner Praxis als Gerichts-chemiker mit: In einer unbewohnten Villa war eingebrochen worden. Das Gericht nahm die Villa in Augenschein und fand dort die Bündhölzer, welche zum Anzünden einer Kerze gedient hatten. Man fand hier und da talgartige Tropfen auf dem Fußboden, der Treppe, in einem Schrank u. s. w. In einem andern Zimmer befand sich auf einem Leuchter ein Stümpfchen Stearinkerze, welche auch angezündet worden war und nicht mehr auf dem Platze stand, wo sie gestanden hatte. Das Gericht kroate die Tropfen ab, sammelte sie einzeln und bemerkte den Ort, woselbst sie gefunden worden waren. Nun wurde ein verdächtiges Individuum eingezogen; man fand bei demselben eine Art, auf deren Heft ein halbmondförmiger Ring sich befand, anscheinend von Stearinäure und von der Form, als ob ein Stümpfchen Licht darauf geklebt gewesen wäre und beim Entfernen diesen halben Ring hinterlassen habe. Es befand sich in der Westentasche des Inhaftirten ein Stück Wachs-kerze und endlich entdeckte man einige Tropfchen auf seinem leinenen Kittel. Der Inhaftirte leugnete und eine chemische Untersuchung der Kerzentropfen ward angeordnet. Ich bekam die Art, den Kittel und die abgekratzten Tropfen. Schon mit Hülfe der physikalischen Eigenschaften erledigte sich die Sache. Ich schmolz die Tropfen, welche oft von sehr geringem Gewichte, und bedeutend verunreinigt waren, einen nach den andern in einem Platinlöffel, brachte diesen in die Mitte eines mit Wasser gefüllten gläsernen Kochbeckers und bemerkte auf einem eingesenkten Thermometer den Schmelzpunkt, bei welchem der Tropfen auf die Oberfläche des Wassers stieg, indem das Wasser durch vorsichtiges Erhitzen mit einer Spirituslampe erwärmt wurde. Die erkalteten Tropfen wurden wieder in ihre Behälter gebracht und der Platinlöffel vor jedem neuen Versuche ausgeglüht. In wenig Stunden war die Sache erledigt und ich konnte dem Gerichte anzeigen, daß gewisse Tropfen, sowie der Ring auf der Art der Stearinkerze angehörten, da ihr Schmelzpunkt zu 75° C. gefunden worden sei, während gewisse andere Tropfen von der Wachs-kerze abstammten, da ihr Schmelzpunkt 5° geringer war. Auffallend war, daß der Ring auf der Art kein Wachs, sondern Stearin war; allein man hielt dem Verhafteten vor, er sei eingebrochen, habe sein Licht auf den Leuchter gestellt, die herausgenommene Stearinkerze angezündet, sei mit dieser in den Schrank gegangen, habe sie dann auf seine Art geklebt u. s. w. Der moralische Eindruck und die Verwunderung über die rühselhaft genaue Kenntnis der Nichter von dem Hergange der Sache preste dem Beschuldigten ein offenes Geständniß ab, welches alles Angenommene bestätigte.

* Der Professor der Gewerbeschule Hagen in Nürnberg hat eine grüne Farbe hergestellt, die aus unschädlichen Stoffen besteht und von welcher der Erfinder röhmt, daß sie billig sei und dem Schweinfurter Grün in allen Beziehungen gleichkomme.

* Unter dem Steingeröll einer Sandbank in der Neiße wurde von einem Bauernknaben ein riesenhafter Backenzahn eines vorweltlichen Elefanten (Mammuths) aufgefunden. jedenfalls ist er während der diesjährigen großen Überchwemmungen aus seiner Lagerstätte herausgespült und fortgeführt worden. Vor etwa 30 Jahren wurde auf der Nordostseite der Neiße ein Skelett dieses Thieres aufgefunden. Der Zahn ist für das Breslauer zoologische Museum bestimmt.

* Ein Meisterstück von Tischlerarbeit, und zwar aus Russland, erregt in Berlin die Aufmerksamkeit. Es ist dies ein Schrank von 5 Fuß Höhe, 4 Fuß Breite und 2 1/2 Fuß Tiefe, in welchem nicht weniger als 50 Stück Hausrath von normaler Größe eingepackt sind. Der Tisch, welcher aus demselben gezogen wird, eines dieser Geräthe, bietet Platz zu 24 Gedekten. Wenn man alle diese Stücke dem Schrank entnehmen sieht, glaubt man von den Kunstgriffen eines Taschenspielers hinter das Licht geführt zu werden, kann aber diesen Gedanken nicht aufrecht erhalten, weil es jedem gestattet ist, an dem Einpacken zu helfen, und jeder sich von der geistreichen Benutzung des Raumes in diesem Bauberkasten durch den Augenschein überzeugen kann.

* Im Interesse des Publikums machen wir darauf aufmerksam, daß die königl. Kassen angewiesen worden sind, Kassen-Anweisungen nur dann als Zahlungsmittel

oder zum Umtausch anzunehmen, wenn dieselben nicht aus beschnittenen oder zerstörten ic. Theilen zusammengesetzt und wenn die Serien- und Folienzahlen, Littera, Nummern und Namensunterschriften vollkommen vorhanden sind; andere beschädigte Kassen-Anweisungen werden vorläufig ohne Ersatz zurückbehalten und, mit dem Namen des Einreichers bezeichnet, an die Controle der Staatspapiere eingesandt und bei deren Richtigkeit erachtet. Nur wenn es der Präsentant ausdrücklich verlangt, dürfen die Kassen dieselben zurückgeben. Ferner dürfen die ausländischen Scheidemünzstücke von 1/12-Thaler abwärts gar nicht abgeführt werden und unterliegen nach der Amtsblatt-Verfügung vom 11. August 1847 gewäß der Confiscation; sogar der Annahmende ist straffällig. Schließlich ist noch zu bemerken, daß 1/2-, 1/4- und 1/12-Thalerstücke aus den Jahren 1756 bis 1763 nur für 6, 3 und 1 1/2 Sgr. angenommen werden dürfen.

Inserate.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlaß des zu Schlesisch-Drehnow verstorbenen Gärtners Johann Christoph Gröger gehörige, sub Nr 21 des Hypothekenbuches von Schlesisch-Drehnow verzeichnete, auf 1103 Thlr. ortsgerichtlich abgeschätzte Gärtnerstelle soll

am 14. Januar 1861

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 30 freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind im Botenamt einzusehen.

Grünberg, den 17. September 1860.

Königl. Kreis-Gericht II. Abth.

Von den Job. Fried. Seydel'schen Erben werden zur Miethe angeboten: 1. der Keller unter den ehemals Steinsch-schen Wohnhause Nr. 98 des III. Bier-tels, 2. das ehemals Leutloff'sche Grundstück Nr. 99 des III. Bier-tels.

Hierauf Reflektirende wollen sich an den Kreis-Gerichts-Rath Seydel wen-ven.

Am 9. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 40te Nummer der Ziehungsliste für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

Bayern.	Seite
Obligat. der Augsburger Kammgarnsp.	176
Belgien.	
Jonction de l'Est Prioritäts-Obligat.	175
Frankfurt a. M.	
Frankfurt-Hanauer 4 1/2% Eisenbahn-Prioritäts Anlehen von 1854 . . .	174
Norwegen.	
Norweg. Hypothekenbank-Obl. . . .	176

Oesterreich.	Seite
Oesterr. Creditloose	174
Ältere österr. Staatschuld	174
Oesterr. Lotterieanl. von 1854 . .	174
Preussen.	
Hörder Bergwerks- und Hüttenv. Obl.	173
Königsberger Hafenbau-Obligationen .	173
Düsseldorf, Elberfelder Pr. Obligat. .	174

Auktion.

Montag den 15. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab und event. auch den folgenden Tag werde ich in der Schankwirth Adolph Uhlmann'schen Behausung hierselbst, Breite Straße, Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, verschiedenes Feld-, Haus- und Schankgeräth und zwar lechteres, so weit solches nicht noch zum Betriebe der Schankwirthschaft nothwendig ist, in allerhand Vorräthen, 2 Doppelsänten in gutem Zustande u. a. m. meistbietend gegen nur baare Zahlung verkaufen.

Kliesch,

gerichtlicher Auktions-Commissar.

Meine beliebten Ministeriales-Cigarren empfehle ich gerade jetzt als besonders schön und qualitätreich.

Fried. Gräff, Breite Straße.

Eine reiche Auswahl der neuesten wollenen Häubchen, Sanghon's ic., Mütchen für Knaben und Mädchen, wollene Jacken, Hosen, Schwals, Tücher ic. empfehle ich zu billigen Preisen.

Heinrich Hübner.

Russland.	Seite
Russ. 5% Obligat. bei Hope & Comp.	175
Sachsen.	
Königlich Sächsische Staats-Anlehen	176
Schweden.	
4 1/2% Schwed. Staatsanl. von 1860 .	175
4% Anl. des Schonenschen Güterhyp-	
Vereins in Lund	176

Ein kleiner gußeiserner Ofen, wo-
möglich mit Ringen, wird zu kaufen ge-
sucht von **Fried. Graff,**
Breite Straße.

Im Verlage von **P. Ehrlich & Co.** in
Großen a./D. ist erschienen und in allen Buch-
handlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn,**
zu haben:

Neuestes und bestes

Wiehbüchlein,
welches belehrt, wie ein schlichter Land-
mann die Krankheiten an seinem Vieh;
den **Mindern, Schafen, Ziegen**
und **Schweinen**
erkennen und mit
Hausmitteln
leicht und schnell kuriren kann.

Von

G. Klimpisch.

Preis: nur 3 Sgr.

Sonntag den 14ten Oktober 1860
Nachmittag 2 Uhr Veteranen-Versammlung im deutschen Hause.

Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten sage ich bei meinem Abgänge nach Königslberg i/Pr. ein herzliches Lebewohl!

Grünberg, den 9. Oktober 1860.
Julius Lazarus.

Bei Ernst Lambbeck in Thorn ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg zu haben:

Gelegenheitsgedichte
bei Geburtstagen, zu Weihnachten, Polterabenden, silbernen und goldenen Hochzeiten; so wie Gesänge bei der Hochzeitstafel und beim Jahreswechsel.
Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis: 10 Sgr.

Das Büchlein, welches meist nur Original-Gedichte, also solche, die in anderen derartigen Sammlungen nicht enthalten sind, aufweist, hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens die Kunst des Publikums erworben, was am besten dadurch nachgewiesen wird, daß in wenigen Jahren 3 Auflagen gemacht worden sind.

Einige Mädchen, die das Cigarrenmachen verstehen, können in (feinerer Arbeit) dauernde Beschäftigung finden in der Cigarrenfabrik von

Fr. Graff.

Die neuesten franz. Blumen, Coiffuren ic., eine Auswahl der geschmackvollsten Bänder, zu Hüten ic. sich eignend, empfiehlt billigst **Heinrich Hübner.**

Das wohlgetroffene Portrait des Herrn Prediger Dr. **Landsberg** ist für 15 Sgr. zu haben im photogr. Atelier von **Otto Linckelmann.**

Im Verlage von **Adolph Müller** in Grünberg ist erschienen, und durch **W. Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

General-Handbuch

der

Diäten und Reisekosten,
sowie der Umzugskosten der Staatsbeamten in Königl. Dienst-Angelegenheiten.
Im Anhange:
Stempelgesetze, Calculatur-Gebühren, Gebühren für Sachverständige und Zeugen, Gebühren der Medizinal-Beamten u. s. w.

Von

H. Kellermann,

Sportelrevisor.

Preis 10 Sgr.

Filzschuhe in allen Größen empfiehlt
ich bei gut und dauerhaft gearbeiteter
Ware billigst **Heinrich Hübner.**

Bei **J. Fricke** in Halle a./S. sind antiquarisch zu haben und durch **W. Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

Ahlfeld, Dr. Fried., 30 Trinitatispredigten über die evangelischen Prirkopen.

20 Sgr.

Arndt, Fried., Morgenklänge 1 Th.

Abendklänge 10 Sgr.

Geschichte des evangel. Kirchenliedes mit Vorwort von Prälat **Simmermann** 5 Sgr.

Knapp, G. C. Bibl. Glaubenslehre vornehmlich für praktischen Gebrauch, unverändert herausgegeben von **Guericke** 15 Sgr.

Predigten 10, einzelne von **Arndt, Theophilus, Tholuck, Dräseke, Erdmann u. a.** 3 Sgr.

Träubenkisten von **Pappelholz** hält stets vorrätig und empfiehlt billig

M. Giebler,

Kistenbauer, Hospital-Strasse Nr. 47.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maaf und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 1. Oktober.				Görlis, den 8. Oktober.				Sorau, den 5. Oktober.			
	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.
Weizen	3	2	7	6	3	12	6	3	2	26	6	3
Roggen	1 27	6	1 25	6	2	6	3	1 27	5	2	1 26	1
Gerste, große . . .	1 17	6	1 17	6	1	21	3	1 15	1	20		
" kleine												
Hafer	28	6	25	6	1			25	1			
Erbsen	3	6	3	6	2	12	6	2	7	6		
Hirse	14		12		16							20
Kartoffeln	20		15		22	6		17	6			
Heu, d. Ctr. . . .	6 15	6	6	6	6	5						
Stroh, d. Sch. . .												

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. August. Kgl. Kreisrichter **H. G. F. v. Dobslus** ein S., Hermann Theobald Adalbert. — Den 4. September. Bergschmiedenstr. **G. F. Steinfopf** eine T., Clara Henriette Ernestine. — Den 5. Einw. **J. F. Lindner** ein S., Paul Otto. — Den 27. Einwohner **F. W. Kurze** ein S., Friedr. Wilhelm Paul. — Den 28. Einw. **J. F. G. Braden** eine T., Maria Augusta Bertha. Zimmerges. **C. A. Brauner** eine D., Ottilie Emma. — Den 29. Buchmacherges. **G. A. Nossenhausen** eine T., Marie Hermine Anna. — Den 30. Lohnbedienter **C. A. Sommerfeld** ein S., Hermann Friedrich Wilhelm. Einw. **A. H. Horn** eine T., Augusta Emilie. — Den 1. Oktober. Buchmacherges. **C. H. Haacke** ein S., Carl Heinrich Robert. Häusl. **J. G. Schrey** in Sappade ein S., Carl Heinrich.

Getraute.

Den 4. Oktober. Schäferknecht **J. F. W. Thiele** von Wottschienenberg mit **Jfr. Henriette** aus Krampe. — Den 9. Unteroffizier **E. J. Kröber** aus Posen mit **Jfr. Pauline** Auguste Lindner.

Gestorbene.

Den 6. Oktober. Des Weinbändler **E. G. Mühlé** Tochter, **Jfr. Christiane Mathilde Emma**, 26 J. 6 M. 2 T. (Lungenlähmung).

Den 7. Des Schneider **C. F. Hoffmann** Ehefrau, Auguste Wilhelmine geb. Heller, 27 J. 2 M. 12 T. (Lähmung). — Den 8. Des verft. Ackerbürger **E. G. Illmer** Wwe., Anna Elisab. geb. Franke, 73 J. 4 M. 23 T. (Lungenlähmung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 19. Sonntage nach Trinitatis), Vormittagspr.: Herr Pastor **H. Barth**.

Nachmittagspr.: Herr Prediger **Müller**. (Montag den 15. Oktober)

Kirchliche Feier zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs: Herr Rector **Kern**.

Freireligiöse Gemeinde.

Donnerstag den 11. Oktober wissenschaftliche Vorlesung um 8 Uhr Abends im deutschen Hause. Sonntag den 14. Oktober religiöse Erbauung im Bethause um 9 Uhr Vormittag.

Der Vorstand.